

Exposé zur Bachelorarbeit

Mobilität im ländlichen Raum – Eine Untersuchung des Projektes „Bürger fahren für Bürger“
in der Verbandsgemeinde Bad Marienberg (Westerwald)

Joshua E. Gleim

1. Problemstellung

Im Verkehrssystem ländlicher Räume dominieren höherrangige Infrastrukturen, die als Verbindungslinien zwischen größeren Zentren statt als Flächenerschließungen des ländlichen Raumes dienen. Daraus resultiert unter anderem, dass die Erschließung innerhalb des ländlichen Raumes, als auch dessen Anbindung an den Fernverkehr lückenhaft sind. Hinzu kommt die Dominanz des motorisierten Individualverkehrs (MIV) und eine hohe PKW-Dichte, die zusammen mit diffusen Verkehrsnachfragen zu einem reduziertem ÖPNV Angebot beziehungsweise rückläufiger Nutzung führt. In ländlichen Räumen sind die Siedlungs- und Bevölkerungsdichte sowie die wirtschaftliche Struktur bestimmend für die räumlich und zeitlich disperse Verkehrsnachfrage. Darüber hinaus führt die geringe Bevölkerungsdichte zu erheblichen Problemen, ein angemessenes und kostendeckendes Angebot im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) sicherzustellen. Diese Probleme des ÖPNVs führen unter anderem dazu, dass der MIV im ländlichen Raum die dominierende Verkehrsform ist und der Ausbildungsverkehr die bedeutendste Nutzergruppe öffentlicher Verkehrsmittel darstellt (NUHN, H. et al. 2006). Zur Dominanz des MIVs führt außerdem der Rückgang der Dienstleistungen und Nahversorgungseinrichtungen, welche sich auf Grund der geringen Bevölkerungsdichte zunehmend aus der Fläche zurückziehen und somit die Bevölkerung durch größere Entfernungen zwischen Wohnort und Versorgung zu höherer Mobilität zwingt (BRENCK, A et al 2016). Des Weiteren ist der Verkehr im ländlichen Raum von Abwanderung der Bevölkerung und dem demographischen Wandel betroffen. Beides führt zu einem Rückgang der Schülerzahlen und somit Verlust an Fahrgästen des ÖPNVs, ebenso wie der Anteil der sogenannten „Captive Riders“ an den älteren Bevölkerungsteilen, die durch fehlende Führerscheine und private PKWs zwingend an den ÖPNV gebunden sind (GATHER, M et al. 2008).

Der Rückgang der Nutzer führt dazu, dass sich der ÖPNV nicht mehr sinnvoll betreiben lässt und das Angebot des konventionellen Linienverkehrs nur noch mit starken Subventionen zu

realisieren ist. Aus diesem Grund werden zunehmend bedarfsorientierte Bedienformen angeboten, welche dadurch charakterisiert sind, dass die dabei eingesetzten Fahrzeuge, häufig Klein- oder Mini-Busse, nachfrageabhängig sind. Des Weiteren wird der Umsetzung des Mobilitätsangebotes eine entsprechende Nachfrage beziehungsweise Anmeldung vorausgesetzt. Hinzu kommt, dass die Routen abhängig vom Bedarf der Nutzer gewählt und keine festen Linien abgefahren werden (NUHN, H., et al. 2006).

Eine beispielsweise weit verbreitete bedarfsorientierte Bedienform ist der Bürgerbus. Den Ursprung der Idee der Bürgerbusse stammt aus dem Projekt „Voluntary Transport“ aus Birmingham, GB, das in den 1960er Jahren durchgeführt wurde. Während anfangs die Zielgruppe aus Personen bestand, die sich kein eigenes Auto leisten konnten, verschob sich mit der zunehmenden Massenmotorisierung der Fokus auf Personen, welche altersbedingt oder auf Grund von anderen körperlichen Mobilitätseinschränkungen nicht selbst mit dem PKW mobil sein können. Für den Transport werden in der Regel Kleinbusse mit bis zu acht Sitzplätzen vorgesehen, welche von ehrenamtlich tätigen Personen gefahren werden (SCHMITHALS, J., et al. 2004). Der Vorteil besteht darin, dass solche Kleinbusse mit dem gewöhnlichen PKW-Führerschein sowie ohne einen Personenbeförderungsschein gefahren werden dürfen. Die Aufgabe der Bürgerbusse besteht dabei in einer Ergänzungsfunktion des ÖPNVs, damit sie mit diesem nicht in Konkurrenz treten. Dabei sind zwei typische Einsatzformen erkennbar, wobei auch eine Kombination beider stattfinden kann. Die Eine dient der Innerorterschließung und Anbindung von Ortsbereichen abseits der Durchgangsachsen an das ÖPNV-Netz, während die Andere die Aufgabe besitzt, Ortsteile oder Orte in zeitlicher oder örtlicher Ergänzung des Regionalbusverkehrs an das nächste Unterzentrum anzubinden. Bürgerbusse kommen also überwiegend für Einkaufs- und private Erledigungswege zum Einsatz (NVBW 2016).

Ein solcher Bürgerbus kommt seit Anfang 2019 auch in der Verbandsgemeinde Bad Marienberg im Westerwald zum Einsatz. Die Verbandsgemeinde verfügt über eine Bevölkerungsdichte von 233 Einwohnern/km² (STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND PFALZ 2017) und über eine Bevölkerungsentwicklung von -2,58% sowie einem Wanderungssaldo von 0,83 (BBSR 2015). Die Stadt Bad Marienberg selbst wird vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) in der Studie „Wachsen oder Schrumpfen?“ der Kategorie kleine Kleinstadt eingeordnet. Zwar ist die Stadt Bad Marienberg etwa stündlich mit dem ÖPNV erreichbar, die einzelnen Buslinien dienen allerdings überwiegend der Anbindung an den überregionalen Verkehr, während sich die Erreichbarkeit mit dem Linienbus aus den umliegenden Dörfern der Verbandsgemeinde als schwierig herausstellt. Es lässt sich also erkennen, dass auch in der Verbandsgemeinde Bad Marienberg die oben bereits geschilderten Probleme des ÖPNVs und der Mobilität im ländlichen Raum vorherrschen. Um die Mobilität von älteren und mobil eingeschränkten Personen trotzdem

sicherzustellen, wurde ein Bürgerbus eingerichtet. Dieser verfügt über insgesamt vier Sitzplätze und fährt ausschließlich im Gebiet der Verbandsgemeinde, dabei gibt es keine feste Fahrstrecke und der Bus fährt bis zu der Haustür der entsprechenden Person. Zunächst verkehrt der Bus nur dienstags in der Zeit von 8 bis 13 Uhr und die Fahrtwünsche können jeweils einen Werktag vorher telefonisch aufgegeben werden.

2. Zielsetzung

Die Mobilität in ländlichen Räumen verfügt auf Grund von Siedlungsstrukturen und des demographischen Wandels und den damit verbundenen Wanderungsprozessen insbesondere im Blick auf den ÖPNV und die Mobilität von älteren und mobil eingeschränkten Personen über große Herausforderungen. In der Fachliteratur werden deshalb eine Vielzahl an unterschiedlichen bedarfsorientierten Bedienformen wie dem Bürgerbus geschildert. Der Fokus liegt dabei allerdings auf der Nennung solcher Bedienformen und Erläuterung ihrer Funktionsweise. Untersuchungen zur Nutzung solcher Bedienformen sind allerdings noch selten. Da das Angebot des Bürgerbusses in der Verbandsgemeinde noch neu ist, ist die Wirksamkeit und Nutzung auch hier noch nicht erforscht.

Ziel dieser Bachelorarbeit ist es deshalb, die Nutzung und das Angebot des Bürgerbusses zu analysieren und heraus zu finden, ob und inwiefern dieses Angebot eine sinnvolle Ergänzung zu dem herkömmlichen ÖPNV darstellt und ob die Mobilität damit verbessert werden kann.

Forschungsfrage:

Inwiefern stellt der Bürgerbus in der Verbandsgemeinde Bad Marienberg eine Ergänzung des Angebots des öffentlichen Nahverkehrs dar? Inwieweit wird die Mobilität von älteren und mobil eingeschränkten Personen in der Verbandsgemeinde dadurch verbessert?

3. Methodik:

Interviews mit den Nutzern des Bürgerbusses, sowie den Akteuren, um einerseits einen Einblick in das Mobilitätsverhalten der Nutzer zu erhalten und andererseits die Wahrnehmung des Projektes zu untersuchen. Gegebenenfalls auch Interviews mit potentiellen Nutzern, die den Bürgerbus jedoch nicht nutzen, um deren Wahrnehmung des Projektes zu untersuchen.

Ausgewählte Literatur:

BÖHLER-BAEDECKER, S., JANSEN, U., KINDL, A., REUTER, C., SCHÄFER-SPARENBERG, C., WALTER, C. (2010): Chancen und Risiken flexibler Bedienungsformen im ÖPNV in ländlichen Räumen. In: Informationen zur Raumentwicklung H.7, S. 477-488. Abrufbar unter: https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/lzR/2010/7/Inhalt/DL_Boehler_ua.pdf?blob=publicationFile&v=2 (letzter Aufruf: 23.04.2019 18:36)

BRENCK, A., CHRISTOPH, G., NIENABER, P. (2016): Mobilität sichert Entwicklung. Herausforderungen für den ländlichen Raum. Berlin (IGES Institut GmbH) im Auftrag des ADAC e. V. Abrufbar unter: https://www.adac.de/mmm/pdf/fi_mobilitaet%20sichert_entwicklung_studie_0316_259064.pdf (letzter Aufruf: 23.04.2019 19:05)

BUNDESINSTITUT FÜR BAU-, STADT- UND RAUMFORSCHUNG (BBSR) (Hrsg.) (2015): Wachsen oder Schrumpfen? BBSR-Typisierung als Beitrag für die wissenschaftliche und politische Debatte. Bonn. Abrufbar unter: https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Home/Topthemen/wachsend_schrumpfend.html (letzter Aufruf: 23.04.2019 18:27)

BURMEISTER, J. (2010): Der Bürgerbus: ehrenamtliches Engagement der besonderen Art. Bericht und Empfehlungen aus der Praxis. In: Informationen zur Raumentwicklung H.7, S. 517-523. Abrufbar unter: https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/lzR/2010/7/Inhalt/DL_Burmeister.pdf?blob=publicationFile&v=2 (letzter Aufruf: 23.04.2019 18:45)

CANZLER, W., KARL, A. (2010): Mit der Subjektförderung zur Mobilitätssicherung? Chancen und Barrieren für einen innovativen Landverkehr. In: Informationen zur Raumentwicklung H.7, S. 505-515. Abrufbar unter: https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/lzR/2010/7/Inhalt/DL_CanzlerKarl.pdf?blob=publicationFile&v=2 (letzter Aufruf: 23.04.2019 18:39)

GATHER, M.; KAGERMEIER, A.; LANZENDORF, M. (2008): Geographische Mobilitäts- und Verkehrsforschung. Studienbücher der Geographie (Gebr. Borntraeger Verlagsbuchhandlung) Stuttgart

NAHVERKEHRSGESELLSCHAFT BADEN-WÜRTTEMBERG MBH (NVBW) (Hrsg.) (2016): Bürgerbusse und Gemeinschaftsverkehre – Bausteine der ländlichen Mobilität in Baden Württemberg. Abrufbar unter: https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/msm/intern/downloads/Downloads_%C3%84itere_Menschen/Buergerbusse-Gemeinschaftsverkehre_Grundlagenpapier.pdf (letzter Aufruf: 23.04.2019 18:30)

NUHN, H.; HESSE, M. (2006): Verkehrsgeographie (Schöningh Verlag) Paderborn

RIESNER, A. (2014): Bedeutung und Förderung von Mobilität in ländlichen Räumen. In: zfv 139, H.1, S. 41-49.

SCHMITHALS, J., SCHENK, E. (2004): Die Rolle gesellschaftlicher Strukturen für die Implementierung von nicht-kommerziellen Mobilitätsangeboten. In: KAGERMEIER, A. (Hrsg.): Verkehrssystem und Mobilitätsmanagement im ländlichen Raum. Mannheim (MetaGIS), S. 273-290

WEHMEIER, T., KOCH, A. (2010): Mobilitätschancen und Verkehrsverhalten in nachfrageschwachen ländlichen Räumen. In: Informationen zur Raumentwicklung H.7, S. 457-465. Abruflbar unter: https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/lzR/2010/7/lnhalt/DL_WehmeierKoch.pdf?_blob=publicationFile&v=2 (letzter Aufruf: 23.04.2019 18:47)

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND PFALZ (2017): Verbandsgemeinde Bad Marienberg. Bevölkerungsdichte am 31.12.2017 Abruflbar unter: <https://infothek.statistik.rlp.de/MeineHeimat/content.aspx?id=102&l=2&g=0714301&tp=17804> (letzter Aufruf: 23.04.2019 21:01)